

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Jeverländer Rind

Müller, H.

Leipzig, 1904

11. Bemerkenswerte Beschlüsse aus dem Vereinsleben des Jeverländer Herdbuch-Vereins seit dem Jahre 1894.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8729

Vom 1. Januar bis Ende Mai 1903 sind schon 1874 Kälber auf dem vorgeschriebenen Formular per Postkarte angemeldet worden.

Der Bestand an wirklich noch im Zuchtgebiet vorhandenen eingetragenen angehörten Tieren betrug:

am 1. Januar 1896
1215 Stück, darunter 115 Bullen,
1100 Kühe,

am 1. Oktober 1899
2764 Stück, darunter 145 Bullen,
2619 Kühe,

ohne Einrechnung der eingetragenen, aber noch nicht zur Körnung vorgeführten bedeutenden Menge Nachzucht.

Wie verschieden sich am 1. Januar 1896 noch die Bestandesaufnahmen und die Anmeldungen von Nachzucht in den verschiedenen Gemeinden gestalteten, möge folgendes beweisen.

In der Gemeinde Neuende waren vorhanden 15 Bullen, 118 Kühe, in der Gemeinde Sengwarden waren vorhanden 3 Bullen. In Nachzucht wurden in dem Jahre angemeldet von Neuende 126, von Fedderwarden nur 2 Kälber.

Zur Ehre der Viehbesitzer aus Fedderwarden und Sengwarden sei hier aber gleich gesagt, daß sie jetzt eifrige Mitglieder des Herdbuch-Vereins sind und zurzeit ebenso Hervorragendes in der Zucht zu leisten versuchen, wie die anderen Landesteile.

Der augenblickliche Stand der Herdbuchaufnahmen bewegt sich bei etwa Nummer 12000 und hat damit eine achtunggebietende Höhe erreicht, wenn man die verhältnismäßig geringe Größe des Zuchtgebiets anderen Gebieten gegenüber in Betracht zieht.

Im Rechenschaftsbericht der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in einem Artikel über das Jeverland im Jahre 1899 zum ersten Male offiziell erwähnt, daß der Nutzen durch die Herdbucheinrichtungen nach Erreichung der faktischen Hebung der Rindviehzucht, nunmehr in erhöhten Einnahmen so recht zutage trete und der Verkaufswert guter eingetragener Tiere 10—30% höher sei, gute Stämme vorausgesetzt, als bei nicht eingetragenen Tieren gleicher Qualität. Aberhaupt nähmen größere bedeutendere landwirtschaftliche Zuchtvereine von außerhalb nur eingetragene Tiere.

Die verschiedenen Herdbücher sind erschienen und enthalten an Eintragungen:

1. Band,	109 Züchter,	1883,	Stiere 45,	weibl. Tiere 308	} 2048 Stück in 16 Jahren
2. "	—	1887	" 132	" " 468	
3. "	—	1891	" 171	" " 356	
4. "	—	1894	" 143	" " 425	
5. "	377 Züchter,	1897	" 507	" " 1703	} 8685 Stück in 9 Jahren
6. "	—	1900	" 716	" " 2158	
7. "	610 Züchter,	1903	" 1115	" " 2486	
7 Bände	mit		Stiere 2829,	weibl. Tiere 7904 = 10733 Stück zus.	

11. Bemerkenswerte Beschlüsse aus dem Vereinsleben des Jeverländer Herdbuch-Vereins seit dem Jahre 1894.

1895. Einteilung des Landes in drei Körnungsbezirke für die Aufnahme weiblicher Tiere. Es hat in jedem Bezirk ein Mitglied der Stierkörnungskommission mit Hilfe von je zwei Unterkommismissionsmitgliedern des betreffenden Dorfes die weiblichen Tiere aufzunehmen.

Um den Züchtern die Aufnahmen bequemer zu machen, werden die Tiere auf den einzelnen Gehöften und zwar meist im Winter auf dem Stall gekört.

Es wird nur noch Vieh angekört für den Export, wenn es in der Hand des Züchters ist bzw. des Verkäufers

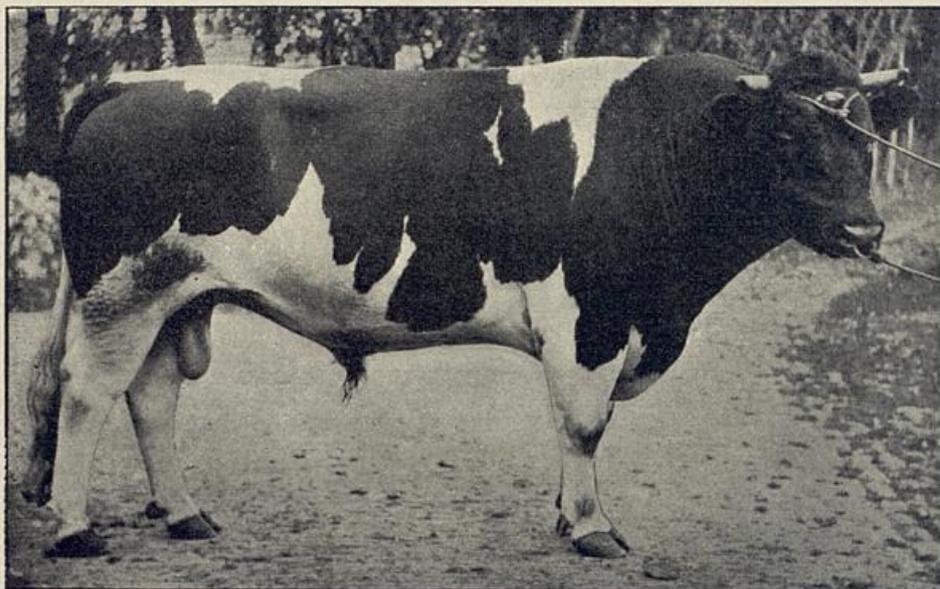
und nicht bereits in den Händen des Exporteurs.

Es werden die ersten Plombenzangen angeschafft und die Ohrmarke Sekuritas, um eine Markierung durch solche Nummern durchzuführen. Diese Marke sollte sich aber ebensowenig wie auch die später probierten anderen Systeme bewähren, da immer noch eine große Anzahl in kurzer Zeit aus den Ohren verloren wird. Man behilft sich wie auch

der Bullen im Amtsbezirk als nützlich erwiesen hat, und dem zu frühzeitigen Verkauf der besten Vätertiere ins Ausland vorgebeugt wird.

Man läßt die Zahlung der Gebühr für die Eintragung der Nachzucht fallen, wenn die Anmeldung bis zu einem bestimmten Termine auf vorgeschriebenem Formular bei den Unterkommissionsmitgliedern erfolgt ist.

16. April 1896. Man beschließt die



„Eminenz“, Nr. 6413

geb. 31.3. 98 v. Callistos 4125 a. d. Agatha 2363. Erhielt 4 erste, 2 dritte und 1 vierte Prämie.
Gewicht 2000 Pfd.

Besitzer: Heinrich Müller, Neuender-Altengroden.

früher damit, die Tiere auf dem rechten Horn mit einem Brandzeichen J. H. (Jeweländer Herdbuch) zu brennen und ein möglichst genaues Signalement über die Farbzeichnung aufzunehmen, in der es geschickte Personen nach kurzer Zeit zu einer derartigen Virtuosität zu bringen vermögen, daß ein Verwechseln der Tiere völlig ausgeschlossen ist und der Identitätsnachweis auch beim Verlieren der Ohrmarke noch geführt werden kann.

Es werden, wie zum ersten Male im Vorjahre, vom Amtsrat bis auf weiteres 700 M. zur Bildung von Angeldsprämien an junge Stiere erbeten, da sich diese Einrichtung für die Fesselung

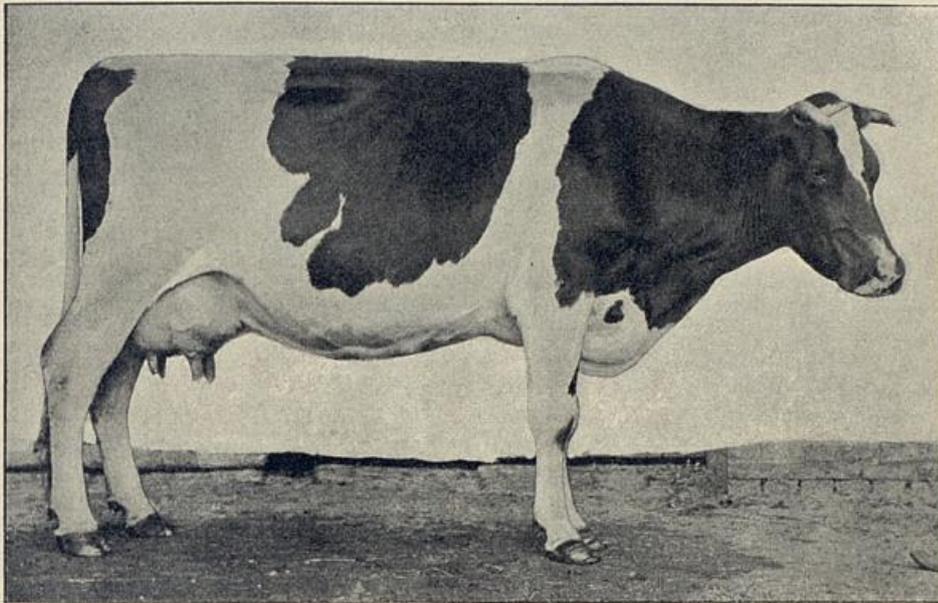
Teilnahme an dem vom preußischen Landwirtschaftsministerium für die Dauer eines Jahres geplanten Probemelken. Das Resultat dieser Probe war bei 14 Kühen, welche diese Prüfung unter den vorgeschriebenen Bedingungen ein Jahr durchhielten, ein Durchschnittsertrag von 5724 kg Milch mit 3,04% Fettgehalt im Jahr, bei einer Fütterung, in der man sich von der Verabreichung von Milch usw., wie es in Konkurrenzgebieten nicht geschah, völlig fernhielt. Auch hat man die Kühe nicht durchgemolken, sondern ordnungsmäßig trocken stehen lassen.

4. Juni 1897. Beschluß: Diejenigen männlichen Tiere, welche an den Unter-

beinen isolierte schwarze Flecken haben, dürfen nicht angekört werden. Die Besitzer angekörter Stiere sind verpflichtet, diese ins Herdbuch aufnehmen zu lassen.

6. Juli 1897. Die Bullen sind zu den Prämienverteilungen vorher unter Angabe von Alter, Farbe, Abstammung usw. zwecks Anfertigung eines Katalogs, wie früher schon geschehen, anzumelden. Nicht vorher angemeldete

Besitzer von Stieren, welchen eine Prämie zuerkannt worden ist, haben nicht das Recht die Annahme derselben zu verweigern, wie es bis jetzt öfters gemacht wurde, wenn sich während der Prämierung eine günstige Verkaufsgelegenheit nach dem Auslande bot. Es wurde die Zuerkennung der Prämie so gewissermaßen zu Reklamezwecken für den betreffenden Bullen mißbraucht und ausgebeutet.



„Marry“, Nr. 1337

geb. 1889, Siegerin Oldenburgs in dem staatlich überwachten Milchergiebigkeitsbewerb 1896/97. Ertrag im Prüfungsjahre 7165 $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit 3,14 % Fett = 450 $\frac{1}{2}$ Pfd. Fett.
Besitzer: Heinrich Müller, Neuender-Altengroben.

Tiere sind von der Prämierung ausgeschlossen.

Jetzt katalogisiert man sogar bei den gewöhnlichen Frühlings- und Herbstkörungen die Bullen seit 1903 und hat mit diesem Fortschritt, der für Züchter und Händler gleich brauchbar ist, als erster Verein im Oldenburger Lande den Anfang gemacht.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung zum Katalog einer gewöhnlichen Körung verteuert die Ankörung eines Stiers um 3 M., so daß eine solche alsdann auf 14 M. zu stehen kommt (3 M. Strafe, 5 M. ans Herdbuch, 6 M. in die Stierkörungskasse).

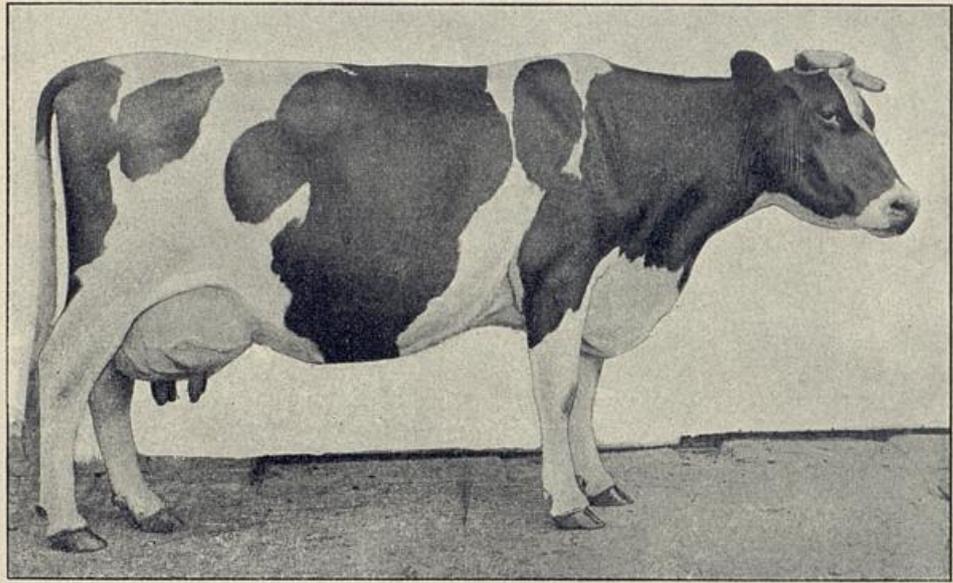
17. September 1898. Die freie Konkurrenz bei den Prämienverteilungen wird eingeführt, während es früher üblich war, daß seitens der Körungskommission während der Körungen im Lande schon die Stiere, welche in Betracht kamen, bezeichnet wurden.

14. Februar 1898. Solche Mitglieder, welche gewerbsmäßig Handel mit Vieh treiben oder als Kommissionäre fungieren, sollen nicht als Mitglieder der Körungs- oder Verbandskommission gewählt werden dürfen.

11. Februar 1899. Anschluß des Vereins an den Zentralverband der Züchtervereinigungen der norddeutschen Tief-

ebene. Es werden im ganzen Lande an den Körungsplätzen Meßplatten (wagerechte Platten von Zementbeton) angelegt und der Körungskommission anheimgegeben, die Einführung eines Punktierverfahrens bei den Stierkörungen anzustreben. Nicht die Körungskommission, sondern der Vorstand arbeitete aber schließlich unter Beihilfe eines Züchters das Punktiersystem aus, legte es am 3. Januar 1901 vor und seit jener Zeit ist es in Gebrauch

des Jeverländer Viehs, wie er noch an anderer Stelle zahlenmäßig nachgewiesen werden soll, war diese Impfung nicht notwendig und seien wir dem gütigen Geschick dankbar, welches uns davor bewahrte, uns in die großen Kosten dieser Modetorheit zu stürzen. Die Erfahrung hat uns recht gegeben, denn alle größeren Züchtervereinigungen haben wegen der Unzuverlässigkeit der Methode diese Impfungen wieder abschaffen müssen.



„Gefche“, Nr. 1162

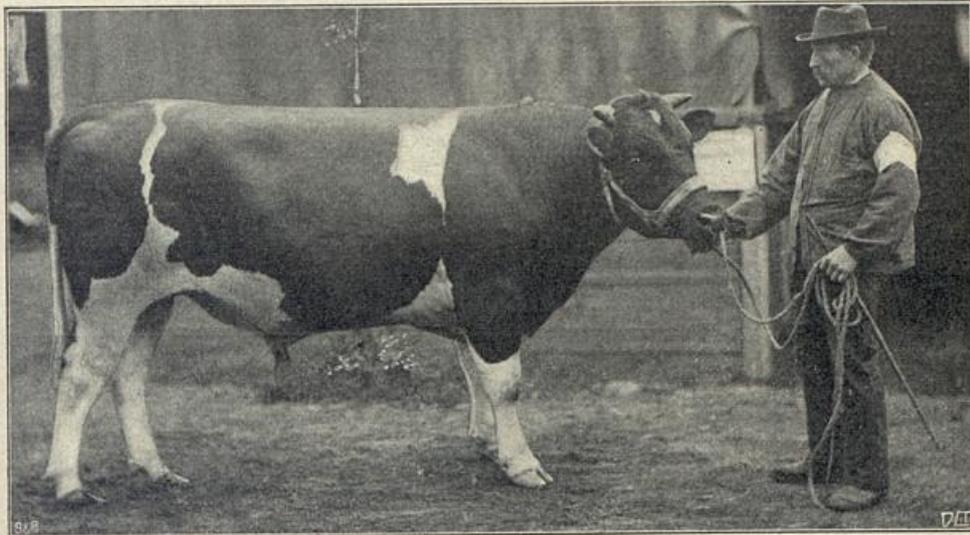
gab in dem staatlich überwachten Milchergiebigkeitsbewerb im Probejahre 1896/97 5666 $\frac{1}{2}$ Liter Milch mit 2,98% Fett = 337 $\frac{1}{2}$ Pfd. Fett. Die höchste Tagesleistung war bei Weidegang ohne jegliches Beifutter 39 $\frac{1}{2}$ Liter Milch.

Besitzer: Landwirt H. Müller, Neuender-Altengroden.

genommen worden. In welcher Weise es eingerichtet ist, soll an anderer Stelle mitgeteilt werden.

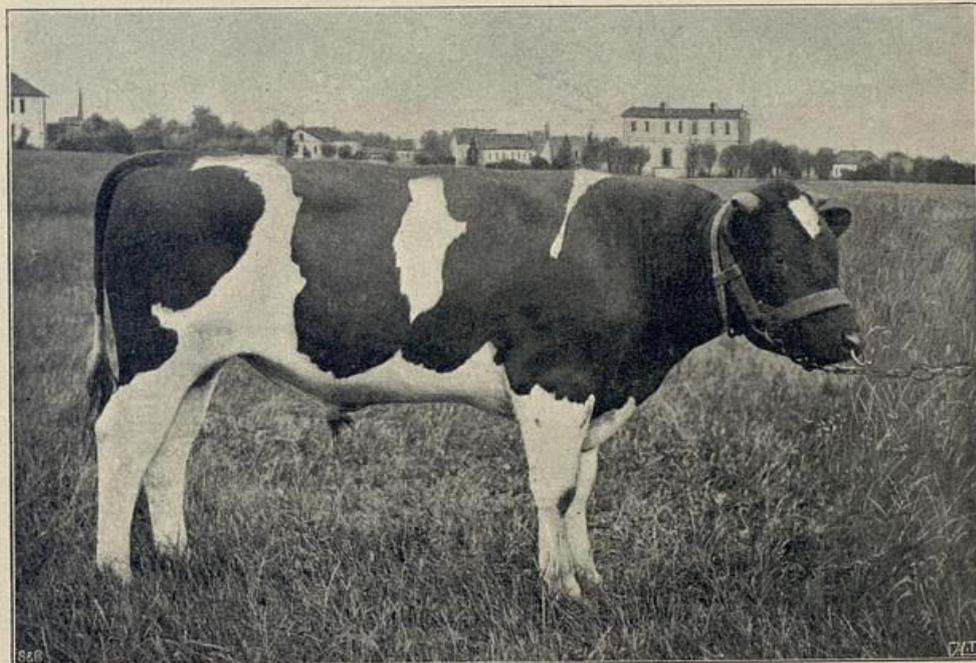
29. Juli 1899. Auf ein Schreiben des Zentralvorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft hin und weil in Konkurrenzuchtgebieten bereits etwas derartiges eingeführt ist, wird die Tuberkulinimpfung für angehörte Bullen beschlossen. Der Zulassungsschein für Bullen soll den Stierbesitzern nur gegeben werden, wenn von denselben ein Attest über die reaktionslose Impfung beigebracht ist. Zur Einführung kam diese Bestimmung aber Gott sei Dank nicht, denn wegen des vorzüglichen Gesundheitszustandes

Wie es mit der Impfung in anderen Bezirken erging, möge z. B. an dem mir vorliegenden nachfolgenden Zeitungsbericht erkannt werden: „Der Lüneburger Land- und Forstwirtschaftliche Provinzialverein führte am 27. August 1900 durch polizeiliche Verordnung für den Regierungsbezirk Lüneburg die Tuberkulinimpfung für alle zum Decken aufgestellten Bullen ein, beschloß aber am 13. Mai 1901 nach einem Vortrage des Prof. Dr. Ostertag wieder die Aufhebung, trotzdem nach Mitteilungen des Vereins von den zur Körung gekommenen 1462 Bullen 189, und von 27 aus Ostfriesland eingeführten gar 20 Stück reagierten.“



„Frege“, Nr. 7219

geb. 1./11. 98 v. Callistos 4125 a. d. Martha 1000. 1 Jahr 9 Monate alt. Pofen 1900 I. Pr. 150 M. und Landes-
tierchau Oldenburg I. Pr. 150 M. und Siegerehrenpreis von sämtlichen Bullen der ganzen Schau. — Für
1700 M. nach Ostpreußen verkauft.
Züchter: Anton Müller, Alinenhof.



„Jean Paul“, Nr. 11059

geb. 18./2. 02. Vater Eminens 6413, Mutter Hypolite 9118. Jever 1903 Ib-Angeldsprämie 250 M.
Züchter: S. Müller, Neuender-Altengroden.

Dort wo Tuberkulose in größerem Umfange in den Rindviehbeständen herrscht, hat nach dem Zustande unserer heutigen Erkenntnis die Tilgung in anderer Weise zu erfolgen, und zwar durch Beseitigung der mit klinisch erkennbarer Tuberkulose behafteten Tiere und Immunisierung des jungen Nachwuchses mit dem von Prof. Behring erfundenen Heilmittel.

23. Dezember 1899. Das Herdbuch wird für männliche Tiere am 1. Januar 1900 geschlossen und die Schließung für

bekanntmachung, betreffend das Verbot des freien Umherlaufens der über ein Jahr alten Stiere auf den Weiden. Diese noch aus dem Jahre 1817 herstammende Verordnung war den Stierhaltern für die Durchführung einer wirklichen Hochzucht sehr hinderlich. Besonders schwer litt der Gang der Stiere durch die Kette, mit der man sie an ein anderes Stück Rindvieh anzubinden hatte. Auch war die Haltung mehrerer Stiere zu Zucht- oder Verkaufszwecken auf einer



„General“, Nr. 8029

geb. 24./2. 1900 v. Esendi 5975 a. d. Barada II 4100. Erhielt 5 erste Preise, 1 Ehrenpreis und 1903 1 zweiten Preis in Hannover.

Besitzer: R. W. Weerda Ww., Hohenwerter Grashaus.

weibliche Tiere für 1905 in Aussicht genommen.

1. Dezember 1900. Es sollen vom 1. Januar 1901 an zum ersten Male für jedes Mitglied 3 M. Jahresbeitrag erhoben werden.

Nach dem 1. September 1901 dürfen keine weiblichen Tiere mit isolierten schwarzen Flecken an den Unterschenkeln mehr ins Herdbuch aufgenommen werden.

26. Februar 1901. Es werden fünf Verkaufsvermittler für Herdbuchvieh offiziell angestellt und haben dieselben einen Zuschuß zu den Reklamekosten zu bezahlen.

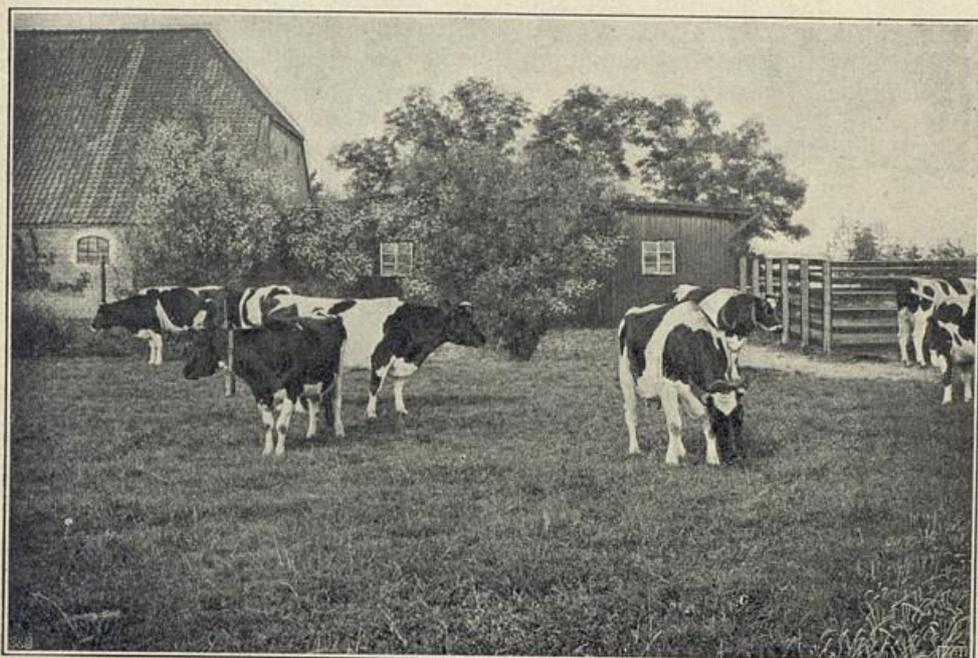
6. August 1901. Gutachtliche Äußerung des Vorstandes über die Ministerial-

Weide, wie es die zunehmende bessere Verkaufsmöglichkeit gebot, ausgeschlossen, da die Tiere sich mit ihren Ketten verwickelten. Es hat des Ansturms während 30 Jahren seitens der Züchter bedurft, um diese Verordnung schließlich zur Abänderung zu bringen (Februar 1903), so daß jetzt auf Antrag bei den Gemeindevorständen durch das Amt Ausnahmen gestattet sind und zwar:

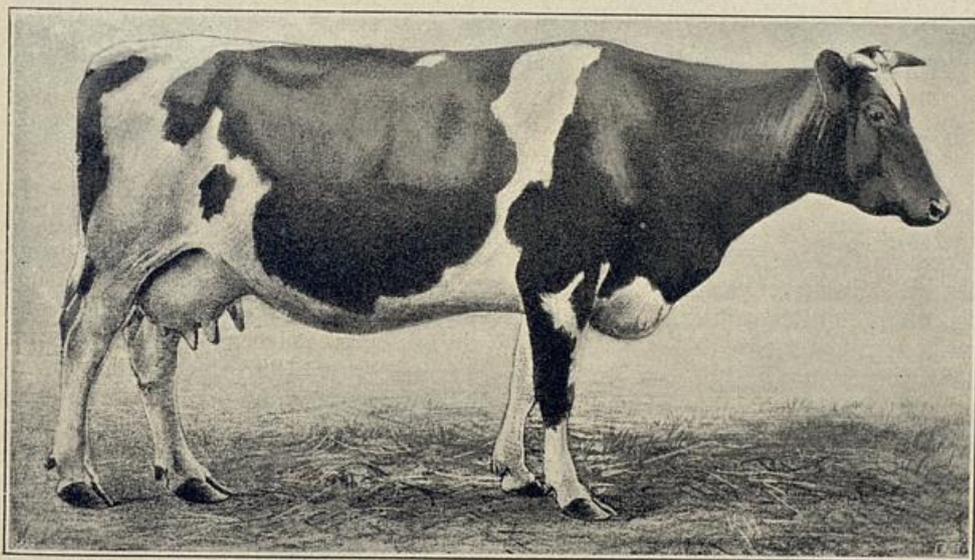
1. wenn die Belegenheit und die viehkehrenden Einfriedigungen der Weiden das freie Umherlaufen der Stiere unbedenklich erscheinen lassen;

2. wenn die Stiere getüdet werden.

28. Dezember 1901. Man beauftragt den Vorstand, über die Einführung von



Gehöft des H. Müller, mit Weidevieh.
Rechts Laufplatz für Vieh und Pferde für die Benutzung im Winter, im Sommer Melkplatz.



„Dinora“, Nr. 921
geb. 1887 v. Fritz 167 a. d. Diana 921. Erhielt 12 Auszeichnungen, darunter 4 erste Preise, 3 silberne
Medaillen und 2 Ehrenpreise. Dinora gab im Durchschnitt von 6 Jahren 5131 Liter Milch mit 3,09% Fett.
Zur Zeit die älteste Herdbuchkuh (16 1/2 Jahr) im Lande.
Besitzer: Heinrich Müller, Neuender-Altengroden.

Milchleistungsprüfungen Vorschläge zu machen und beginnt laut Beschluß vom 28. April 1902 mit der sofortigen Leistungsprüfung in vier Herden.

Welche Resultate diese Prüfung zeitigte, wird in einem besonderen Abschnitte ausgeführt.

28. April 1902. Vom 1. Januar 1903 an muß die Nachzucht auf vorgeschriebenem Formular innerhalb acht

nochmals rühmend gedacht, den diese Gesellschaft in bezug auf Organisation und Anforderungen an eine genaue Registrierung durch ihren Einfluß auf die verschiedenen Herdbuchgesellschaften bisher in Deutschland ausgeübt hat.

Bereits am 28. Mai 1881 war ein Antrag des Landwirtschaftlichen Vereins Neuenburg aus dem Amte Varel auf Aufnahme in den Verband des Jevel-



„Elise II“, Nr. 4300

geb. 12./3. 95 v. Victor 466 a. d. Elise 1328. Gewicht 1614 Pfd. Erhielt 13 Auszeichnungen inkl. Familien- und Sammlungspreisen.

Milcherträge: 1. Kalb 3667 $\frac{1}{2}$ Liter, 2. Kalb 3282 Liter, 3. Kalb 4948 Liter, 4. Kalb 6073 $\frac{1}{2}$ Liter.

Besitzer: H. Müller, Neuender-Altengroden.

Tagen beim Vorsitzenden angemeldet werden. Später angemeldete Tiere werden nicht eingetragen und Bullen von der Ankorung ausgeschlossen.

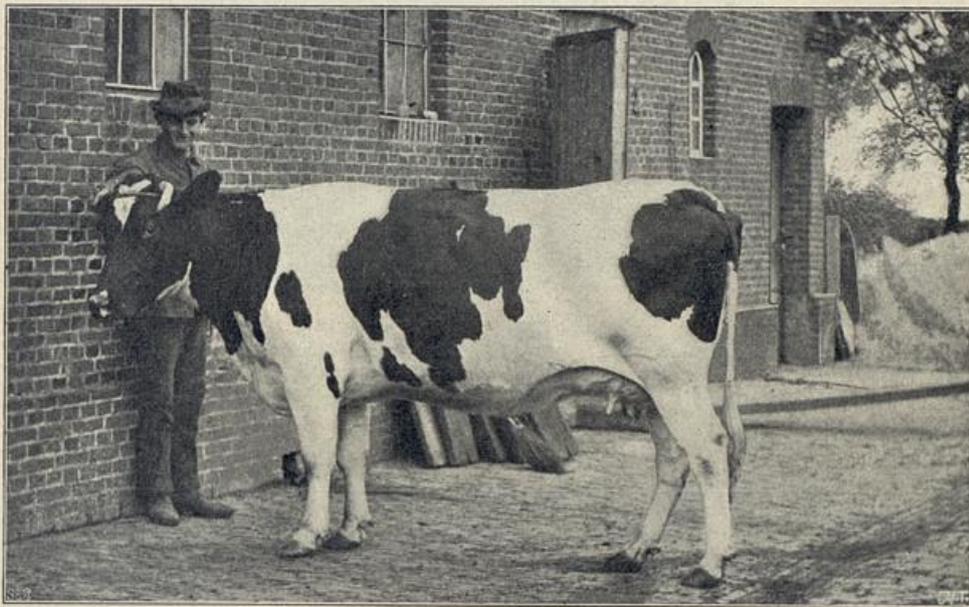
2. September 1902. Die neuen revidierten Statuten des Herdbuch-Vereins werden einstimmig angenommen, müssen aber am 22. Dezember 1902 nochmals geändert werden, da sich der Anschluß von Gebietsteilen des Amtes Varel, welcher vorgesehen war, noch in letzter Stunde zerschlug. Außerdem verlangte die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft noch einige Änderungen und sei hier an dieser Stelle des heilsamen Wirkens

ländischen Herdbuch-Vereins unter gewissen Bedingungen angenommen worden. Die Aufnahme zerschlug sich aber wieder. Es wurden dann seitens des Amtes Varel 1895 die Anschlußbestrebungen erneuert und mit Unterbrechungen bis Schluß des Jahres 1902 fortgeführt, wo sie abermalig zum Scheitern gelangten. Der Grund lag hauptsächlich daran, daß man dem Jeveländer Herdbuch-Verein nicht die ganzen nach seiner Meinung nach ihm hinpassenden Gebietsteile des Amtes Varel zuteilen wollte, und auch mit daran, daß der Verein in seiner ganzen offiziellen Vertretung sich das

Ubergewicht der alten Gebietsteile sichern wollte. Er mußte hierauf im eigenen Lebensinteresse unbedingt bestehen, um sich nicht durch eventuelle falsche Beschlüsse von seinem bisherigen Zuchtziele abdrängen lassen zu können und außerdem gegen die Einführung falscher zuchttechnischer Maßnahmen die nötige Sicherheit haben. Das bis dahin vier- undzwanzigjährige Bestehen des Jeveländer Herdbuch-Vereins sprach für die

kommt uns das Ammerland in bezug auf Farbe, Form und Ausgeglichenheit bedeutend näher, als die den Anschluß erstrebenden Gebietsteile des Amtes Varel. Auf der 1903 in Alpen auf dem Ammerlande stattgefundenen Bezirkstierschau waren unter 13 Stück jungen Bullen allein neun frisch importierte Jeveländer ausgestellt und darunter sehr gute Tiere aus den besten Zuchtställen des Landes.

Am 2. September 1902 wurde auch



„Elise IIa“, Nr. 6342

geb. 28. 3. 98 v. Camillus 4403 a. d. Elise II 4300. Gewicht 1600 Pfd. Erhielt 7 Auszeichnungen, darunter in Hannover I. Preis und Siegerpreis. — Für 1000 M. verkauft.
Züchter: H. Müller, Neuender-Altengroden.

rechtliche Stellung dieser Bedingungen, zudem im Amte Varel kein Herdbuch existierte und von einer einheitlich und langjährig durchgeführten Zuchttrichtung nicht die Rede sein kann.

Annäherungsbestrebungen des Amtes Westerstede von der Oldenburgischen Geesft durch dessen großen Landwirtschaftlichen Verein Ammerland sind im Jahre 1902 ebenfalls gepflogen worden. Das Ammerland hat schon lange sich der Zucht eines milchreichen Rindes befleißigt und früher viel aus dem nahen Ostfriesland importiert. Neuerdings (seit etwa zehn Jahren) ist besonders männliches Zuchtmaterial vom Jevelande importiert und

die Einführung der Ohrmarken für Kälber definitiv beschlossen und durchgeführt, nachdem frühere derartige Beschlüsse immer wieder an der Umständlichkeit der Arbeit — man denke sich 600 Züchter auf 600 zerstreut umherliegenden Höfen — gescheitert waren.

Die Herausgabe einer Festschrift anlässlich des am 7. Oktober 1903 stattfindenden fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Herdbuch-Vereins wird angeregt und beschlossen.

Am 3. August 1903 wird beschlossen, die Hauptprämienverteilung für Bullen am Jubiläumstage des Vereins abzuhalten und damit eine Schau für Kalb-



Färse „Elise IIb“, Nr. 8162
geb. 12./2. 99., v. Callistos 4125 a. d. Elise II 4300. Erhielt in 3 Jahren 16 Auszeichnungen, darunter Sieger-,
Ehren-, Familien- und Sammlungspreise.
Besitzer: H. Müller, Neuender-Altengroden.



Färse „Elise IIe“, Nr. 9902
geb. 25./2. 00 v. Eminenz 6413 a. d. Elise II 4300. Mitflegler von 8 Sammlungs- und Familienpreisen.
Züchter: H. Müller, Neuender-Altengroden.

bullen und Rinder zu verbinden. Die Schau war mit über 100 Stück Vieh besetzt und außerordentlich gut besucht. Auffallend war dabei die hervorragende Qualität der vorgeführten Kalbbullen und die Tatsache, daß von den jährigen und zweijährigen Bullen bereits viele der Besten durch Verkauf ins Ausland gegangen waren. Auf dieser Prämierung wurden 3500 M. an Prämien verteilt und nach Schluß der Schau das Jubiläum unter großer Beteiligung der Züchter und ihrer Familien gebührend bei Festessen und Tanz gefeiert. Der Kammervorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer ließ durch Herrn Generalsekretär Ökonomierat Otken, dem Vorsitzenden des Herdbuch-Vereins, Herrn Hajo Jürgens, eine Adresse überreichen, in welcher auf die bisherigen Verdienste des Vereins um die Hebung der Viehzucht hingewiesen und demselben für die Zukunft der gleiche Erfolg gewünscht wurde.

Um dem jedes Jahr früher einsetzenden Verkauf der besten einjährigen Stiere ins Ausland möglichst entgegenzutreten, wurde am 3. August 1903 dem Herdbuchvorstand anheimgegeben, auf eine weitere Vermehrung und Erhöhung der

Angeldsprämien Bedacht zu nehmen und die Früherlegung der Angeldsverteilung in die zweite Hälfte des Mai zu beantragen, sowie gleichfalls eine Früherlegung der staatlichen Herbstprämierung in die zweite Hälfte des Juli.

Anfang Januar 1903 wurde schon beschlossen, um den immer mehr steigenden Gesuchen für Aufnahme weiblicher Tiere gerecht werden zu können, das Land statt in die bisher für diesen Zweck bestehenden drei Abteilungen in fünf Aufnahmebezirke einzuteilen und für die Vornahme der Aufnahmen auch die Erbsamänner der Körungskommission mit heranzuziehen.

Hiermit seien die bemerkenswerteren Daten aus dem letzten Jahrzehnt der Entwicklung des Herdbuch-Vereins geschlossen. Der aufmerksame Leser wird daraus entnommen haben, wie allmählich die Ansprüche an die Arbeit der Züchter und die Ansprüche an die Qualität der Tiere erhöht worden sind, damit der Zuchtbetrieb auch Zeit hatte, folgen zu können. Möge uns die Zukunft eine gleiche stetige Entwicklung bringen wie im vergangenen Jahrzehnt. Der Aufgaben wird es trotz 25jähriger Arbeit noch genug neue zu lösen geben.

12. Die Milchwirtschaft im Jeverlande.

Von alters her hat man im Jeverlande sich mit der Herstellung guter Butter und mit der Fabrikation von Käse befaßt und sich bemüht, in der Neuzeit den verstärkten Anforderungen und Umwälzungen in der Milchwirtschaft gerecht zu werden.

Anfang der siebziger Jahre machte der schon viel genannte Vorsitzende des Landwirtschafts-Vereins Jever, Anton Reling, Relinghausen, seine Vereinsgenossen auf von ihm zuerst eingeführte und in seinem Betriebe gebrauchte Butterfarbe und auf das gleichfalls aus Schleswig-Holstein bezogene Käselab aufmerksam. Letzteres sei in der Anwendung viel billiger und bequemer als das seit her im Lande von den Hausfrauen zu

diesem Zwecke selber aus den Kälbermagen hergestellte „Stremels“.

Besondere Verdienste um die Milchwirtschaft und damit auch um die Hebung der Rindviehzucht, erwarb sich der Generalsekretär Petersen, jetziger Geh. Ökonomierat in Eutin. Er forderte auch zu zahlreicher Teilnahme an dem am 15. Juni 1874 gelegentlich der Bremer Ausstellung gegründeten Milchwirtschaftlichen Verein auf, dessen Mitglied Reling sofort wurde. Auch schaffte man zugleich die Milchzeitung an.

Anfang Januar 1875 hielt Petersen in Jever den ersten Vortrag über Milchwirtschaft, legte den Nutzen des Schwarzschen Aufnahmeverfahrens dar, welches sich übrigens hier wenig ein-